

Schweizerische Botschaft Warschau

**Offizieller Besuch vom Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz
in Belarus am 27./28. Mai 1993**

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm umfasste Besuche in einer Uhrenfabrik, in einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut für elektronische Rechenmaschinen (Computertechnik), in einem italienisch-belarussischen Joint-Venture, in der Industrie- und Handelskammer sowie im Spital Nr. 1 von Minsk.

Das Rahmenprogramm hatte den Zweck, der schweizerischen Delegation in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit einen bestmöglichen Einblick in die Wirklichkeit des Landes zu geben. Selbstverständlich waren die Gastgeber bemüht, uns ein möglichst positives Bild zu vermitteln. Ein Schluss auf den Allgemeinzustand des Landes ist darum zu vermeiden.

1. Die Uhrenfabrik gehört zu den Paradedepferden der belarussischen Industrie. Sie produziert auf modernsten schweizerischen Maschinen Quarzuhren und mechanische Modelle. Die Produktion geht zu 48% gegen harte Devisen in den Export. Hauptabnehmer ist Hongkong, wo insbesondere belarussische Uhrwerke in dort gefertigte Gehäuse eingebaut werden. Bei den Fertigprodukten fehlt es nach Angaben der Direktion vor allem am Design, dem man bisher noch zu wenig Beachtung schenkte. Wegen der tiefen Lohnkosten ist die bereits "privatisierte" Gesellschaft äusserst wettbewerbsfähig und hofft, ihre Produktion von heute jährlich 12 Millionen Uhren auf bis zu 20 Millionen zu steigern, um der grossen Nachfrage besser gerecht zu werden. Gewinne werden vermieden, indem ein Grossteil der Verkaufserlöse im Tauschgeschäft gegen Investitionsgüter (neue Maschinen) direkt reinvestiert wird. Ein im Sinne gewinnorientierter Eigentümer handelndes Management gibt es noch nicht, und die uns geschilderte Privatisierung bedeutet wohl bestenfalls eine Herauslösung der Gesellschaft aus dem Staatsbudget und damit das, was gemeinhin als Kommerzialisierung der Gesellschaft bezeichnet wird.
2. Das wissenschaftliche Forschungsinstitut für elektronische Rechenmaschinen (Computer Research Institute) besteht seit 1956. Das Institut und die dazugehörige Fabrik gehörte bis zur Wende zum Militärisch-Industriellen Komplex der Sowjetunion. Das Forschungsinstitut beschäftigte ca. 3'700 Personen. Heute sind es noch 2'500. Bei der Computerproduktion lehnte man sich stark an IBM an (Industriespionage bzw. slawische Nachahmung). Heute besteht ein reguläres Zusammenarbeitsprogramm mit IBM, im Rahmen dessen in Minsk heute bis zur Entwicklungsstufe der 386-er Serien produziert werden. Die Qualität der Produkte erreicht den Weltmarktstandard nur bedingt. Die Restrukturierung des Unternehmens wird im übrigen weitergehen. Die Aufträge aus dem Verteidigungssektor kommen zwar nicht völlig zum Erliegen, dürften jedoch weiter zurückgehen. Wenn die Verselbständigung und Unabhängigkeit der Republik Belarus voranschreitet, ist es



nicht sehr wahrscheinlich, dass der russische Verteidigungssektor auf dem zentralen Gebiet der Computerforschung weiterhin auf die Dienste dieses Betriebs zurückgreifen wird. Die Konversion weg vom militärischen Sektor hin zu zivilen Produkten ist folglich prioritär.

3. Das italienisch-belarussische Joint-Venture Belita, das vornehmlich Produkte für die Haarpflege herstellt, zeigte die Möglichkeit auf, wie mit technisch einfachen Mitteln und bescheidenen Investitionen im Bereich der kleinen und mittleren Betriebe ein Aktionsfeld gefunden werden kann.

Der technologische Stand der Produktion ist auf eher tiefem Niveau, und der Erfolg beruht wohl in erster Linie auf den geringen Arbeitskosten bei einer gleichzeitig recht hohen Arbeitsmoral. Sollte sich der Markt jedoch gegenüber westlichen Importen öffnen, müsste sich auch ein solcher Betrieb sehr schnell umstellen.

4. Der Besuch in der belarussischen Industrie- und Handelskammer erlaubte einen ersten Kontakt einer parastaatlichen Organisation, die sich mit der Förderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen der Republik Belarus befasst. Die Kammer bemüht sich, mit entsprechenden Schwesterorganisationen im Ausland Vereinbarungen über eine Zusammenarbeit abzuschliessen. Ihre bisherige Tätigkeit bezweckte im übrigen, den Wissensstand der ausländischen Partner über Belarus zu erhöhen. In diesem Sinne wurde bereits eine Broschüre über die rechtlichen Grundlagen der ausländischen wirtschaftlichen Tätigkeit in Belarus veröffentlicht. Ein Foreign Trade Directory und eine nützliche Telefonliste erleichtern den ersten Zugang zum Land. Die Handelskammer ist auch für an Belarus interessierte schweizerische Geschäftsleute eine zu empfehlende Adresse.
5. Der Augenschein im Spital Nr. 1 von Minsk rief das grösste Umweltproblem in Erinnerung, mit welchem Belarus weiterhin zu kämpfen hat. Es sind die Folgen der Katastrophe von Tschernobyl. Das Spital Nr. 1 pflegt vor allem Kinder, die zum Teil Jahre nach der Katastrophe von scheinbar gesunden Müttern geboren wurden und nun an Leukämie und anderen Krankheiten leiden, die auf die radioaktive Verseuchung grosser Landstriche des Südens der Republik Belarus zurückzuführen sind. Das Spital profitierte in den letzten drei Jahren von Hilfeleistungen der schweizerischen Glückskette. Die Hilfe umfasste insgesamt 3,5 Mio. Franken und erlaubte insbesondere die Einrichtung von Labors für die Diagnostik.

J. Aregger

Beilage: Teilnehmerliste

Office fédéral des affaires économiques extérieures

Visite officielle de Monsieur le Conseiller fédéral J.-P. Delamuraz
à Minsk, 27 et 28 mai 1993

LISTE DES PARTICIPANTS

Membres de la Confédération

M.	Jean-Pascal	DELAMURAZ	Conseiller fédéral, Chef du Département fédéral de l'économie publique, Chef de délégation
M.	Richard	GAECHTER	Ambassadeur de Suisse au Bélarus
M.	Rudolf	RAMSAUER	Sous-directeur, Office fédéral des affaires économiques extérieures
M.	Gérard	STOUDMANN	Conseiller personnel du Conseiller fédéral Delamuraz, Département fédéral de l'économie publique
M.	Yves	SEYDOUX	Chef du service de presse et d'information, Département fédéral de l'économie publique
M.	Léo	RIBELI	Adjoint scientifique, Office fédéral des affaires économiques extérieures
M.	Josef	AREGGER	Conseiller d'ambassade auprès de l'Ambassade de Suisse au Bélarus

Membres de l'économie

M.	Pierre	BORGEAUD	Président de l'Union suisse de l'industrie et du commerce (Vorort), Président du Conseil d'administration de Sulzer & Frères à Winterthour
M.	Hanspeter	RÜEDE	Président de la Communauté d'intérêts Suisse-CEI, Géorgie et pays baltes, Directeur auprès de Hoffmann-La Roche, Bâle
M.	Friedrich VON	SCHWARZENBERG	Président de la Chambre de commerce Suisse-République tchèque, Directeur

auprès de l'Union de Banques Suisses,
Zurich

M. Gaston	THALMANN	Directeur auprès de Asea Brown Boveri (ABB), Baden
M. Ariel	HERBEZ	Journaliste à l'"Illustré" (texte)
M. Claude	GLUNTZ	Journaliste à l'"Illustré" (photos)